MEINinger WEG

Konzept für selbstreguliertes Lernen in der Doppeljahrgangsstufe 5/6

Henfling-Gymnasium Meiningen

Stand: Schuljahr 2026/2027

Inhalt

1 Präambel 2
2 Ziele 3
3 Organisatorische und didaktische Gestaltung 4
3.1 Zeitliche und räumliche Struktur 4
3.2 Modulaufbau 4
3.3 Material 5
3.4 Rolle der Lehrkraft 6
3.5 Levelsystem 6
4 Teilnahme und Zusammenarbeit mit Eltern und Grundschule 7
5 Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung 8

1 Präambel

Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie eröffnet Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entdecken, Zusammenhänge zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen und ihren Platz in einer sich wandelnden Gesellschaft zu finden. Gute schulische Bildung verbindet deshalb fachliche Grundlagen mit Selbstständigkeit, sozialer Teilhabe und der Fähigkeit, das eigene Lernen zunehmend bewusst zu gestalten. Entsprechend beschreibt der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre Bildung als aktiven, lebensbegleitenden Prozess der Auseinandersetzung mit der Welt (vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport 2015).

Eine zentrale Herausforderung schulischer Bildung besteht darin, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Entwicklungsverläufen von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Vorkenntnisse, Interessen, Lernstrategien und der Zeit, die sie für das Erschließen und Festigen neuer Inhalte benötigen. Daraus ergibt sich die pädagogische Aufgabe, Lernprozesse so zu gestalten, dass einerseits verbindliche fachliche Bildungsziele erreicht werden und andererseits individuelle Lernwege und Entwicklungsmöglichkeiten Berücksichtigung finden. Individuelle Förderung bedeutet dabei nicht, die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lernprozess allein zu lassen, sondern ihnen durch geeignete Lernangebote, klare Strukturen und gezielte Unterstützung erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

Ein Blick auf die Ergebnisse aktueller Schulleistungsstudien zeigt, dass die Förderung grundlegender Kompetenzen weiterhin eine wichtige Aufgabe der Schulen ist. So macht der IQB-Bildungstrend 2024 deutlich, dass viele Schülerinnen und Schüler die Bildungsstandards in Mathematik und den Naturwissenschaften nicht erreichen. Auch in Thüringen zeigen sich Unterschiede im Leistungsstand der Lernenden (vgl. Stanat et al. 2025). Die Ergebnisse der internationalen PISA-Studie 2025 weisen ebenfalls auf Herausforderungen beim Erwerb grundlegender Kompetenzen hin (vgl. OECD 2026). Für die Gestaltung des Unterrichts stellt sich damit die Frage, wie Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gezielt unterstützt werden können, ohne dabei die gemeinsamen fachlichen Anforderungen aus dem Blick zu verlieren.

Neben dem Erwerb fachlicher Kenntnisse rückt die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen zunehmend in den Fokus pädagogischer und didaktischer Überlegungen. Hierzu zählen insbesondere die Fähigkeit, eigene Lernziele zu formulieren, Lernprozesse zu planen, geeignete Arbeitsstrategien auszuwählen und den persönlichen Lernfortschritt kritisch zu reflektieren. Die Forschung zum selbstregulierten Lernen zeigt, dass diese Fähigkeiten systematisch entwickelt und durch eine angemessene pädagogische Begleitung gefördert werden können (vgl. Zimmerman 2002; Panadero 2017). Ebenso kommt einer regelmäßigen,

lernförderlichen Rückmeldung eine wesentliche Bedeutung für die Weiterentwicklung individueller Lernprozesse zu (vgl. Hattie und Timperley 2007).

2 Ziele

Mit dem MEINinger WEG gestaltet das Henfling-Gymnasium Meiningen ein pädagogisches Angebot, das die Individualität von Lernprozessen stärker berücksichtigt. Das Konzept richtet den Blick auf die Frage, wie Kinder in den Jahrgangsstufen 5 und 6 fachlich erfolgreich lernen und zugleich Fähigkeiten aufbauen können, die sie auf ihrem weiteren Bildungsweg benötigen: eigenständig planen, zielgerichtet üben, Unterstützung suchen, Lernfortschritte einschätzen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Selbstorganisiertes Lernen wird dabei nicht vorausgesetzt, sondern soll systematisch entwickelt und gefördert werden. Lernziele, Materialien, Zeitrahmen und Rückmeldungen geben Orientierung, während die Schülerinnen und Schüler mit wachsender Sicherheit mehr Gestaltungsspielräume erhalten. Dieses Zusammenspiel von Selbststeuerung und pädagogischer Begleitung entspricht grundlegenden Modellen des selbstregulierten Lernens und der unterstützten Kompetenzentwicklung (vgl. Zimmerman 2002; Panadero, 2017; van de Pol, Volman und Beishuizen, 2010).

Das Konzept verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Sichere fachliche Grundlagen in Deutsch, Englisch und Mathematik erwerben und vertiefen,
- Methodenkompetenz und metakognitive Fähigkeiten durch Planen, Überprüfen und Reflektieren des Lernens entwickeln,
- Lernmotivation, Selbstwirksamkeit und Freude am eigenen Fortschritt stärken,
- ein respektvolles Miteinander und die Unterstützung unter Lernpartnerinnen und Lernpartnern fördern,
- individuelle Förderung bei Lernschwierigkeiten und zusätzliche Herausforderungen für leistungsstarke Lernende ermöglichen.

Die Förderung von Autonomie, Kompetenzerleben und sozialer Eingebundenheit gilt als bedeutsam für selbstbestimmte Motivation (vgl. Deci und Ryan 2000). Deshalb verbinden wir Wahlmöglichkeiten mit klaren Erwartungen, persönlichen Rückmeldungen und gemeinschaftlichen Lernphasen.

Eine alternative Unterrichtsform mit mehr lehrkraftgesteuerten Lernphasen bleibt in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 bestehen. Beide Wege verfolgen dieselben curricularen Ziele und bereiten auf die Anforderungen ab Klassenstufe 7 vor. Die Wahl des Lernwegs berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes; Übergänge sollen im organisatorisch möglichen Rahmen begleitet werden.

3 Organisatorische und didaktische Gestaltung

3.1 Zeitliche und räumliche Struktur

Der Unterricht im MEINinger WEG erfolgt in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in der Regel in sogenannten Lernbüros, wobei die Schülerinnen und Schüler von einer zuständigen Fachlehrkraft begleitet werden, sodass fachliche Hilfen unmittelbar verfügbar sind. Die einzelnen Räume unterliegen dabei jeweils einer Funktion: Neben Ruheräumen stehen den Kindern ein Gruppenarbeitsraum für den Austausch sowie ein Material- und Kontrollraum zur Verfügung, um unterschiedliche Lernzugänge und Sozialformen zu ermöglichen und das selbstregulierte Lernen im Hinblick auf eine geeignete Arbeitsplatz- und Lernpartnerwahl zu fördern. Die verschiedenen Arbeitsbereiche ermöglichen also konzentrierte Einzelarbeit ebenso wie den fachlichen Austausch mit Lernpartnern.

Die Lernbürozeiten sind im Stundenplan den Fächern zugeordnet, sodass eine Fachlehrkraft die Lernenden begleitet und fachliche Hilfen unmittelbar verfügbar sind. Angestrebt werden überschaubare Lerngruppen, was jedoch eine schulische Planungsabsicht bleibt, die an die tatsächliche Personal- und Raumsituation angepasst wird.

Als übergeordneter zeitlicher Rahmen fungiert für jedes der drei Fächer ein Jahresarbeitsplan. Dieser Plan hilft dabei, das individuelle Lerntempo und die vom Lehrplan vorgegebenen Inhalte aufeinander abzustimmen und gibt die Jahresstruktur der Module in allen Fächern vor. Um die Zielstellungen der Fächer in der Doppeljahrgangsstufe trotz unterschiedlicher Lerntempi sicher zu erreichen, kann es für einige Schülerinnen und Schüler notwendig sein, Unterrichtsinhalte zuhause nachzuarbeiten. Solche Hausaufgaben werden individuell durch und mit der unterrichtenden Lehrkraft festgelegt.

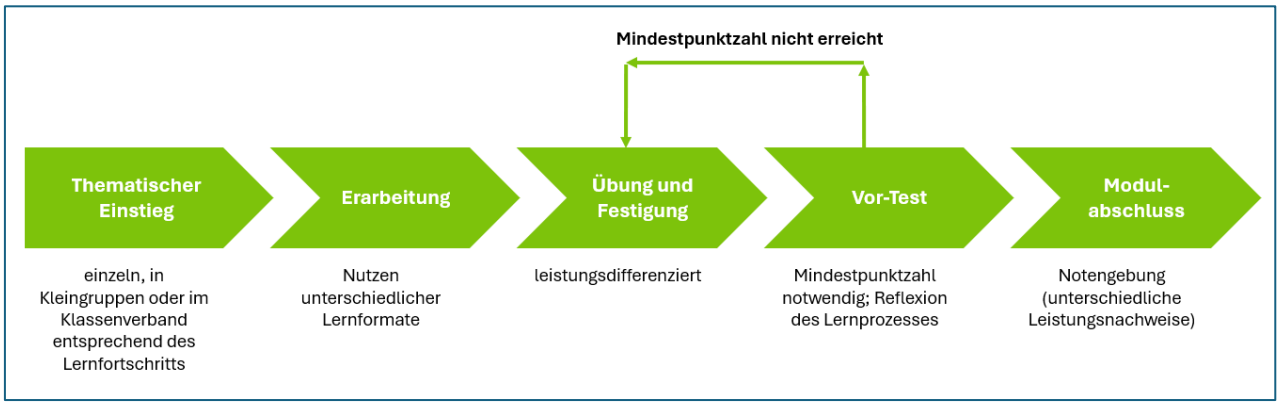
Sollte absehbar sein, dass Schülerinnen oder Schüler vor Schuljahresende mit den Modulen eines Faches fertig werden, kann beispielsweise die Lernbürozeit auch für ein anderes Fach genutzt werden. Des Weiteren gibt es zusätzliche Module in allen Fächern, die über die Themen der Doppeljahrgangsstufe 5/6 hinausgehen. In diesem Sinne erfolgt eine Spitzenförderung.

3.2 Modulaufbau

Die Fachinhalte der Doppeljahrgangsstufe 5/6 werden in thematische Module, die z. T. aufeinander aufbauen können, gegliedert. Die Module orientieren sich an den geltenden Thüringer Lehrplänen, dem schulinternen Curriculum sowie an geeigneten Lehrwerken. Durch eine gemeinsame Grundstruktur finden die Lernenden in allen drei Fächern eine wiederkehrende und verlässliche Arbeitsweise vor.

Ein Modul beginnt mit einer Zielklärung und einer alters- und bedarfsgerechten fachlichen Einführung. Anschließend folgen eigenständige Erarbeitung, Übung und Festigung, ein Vor-

Test als formative Lernstandsüberprüfung und schließlich der bewertete Modulabschluss. Die Überprüfung vor der eigentlichen Leistungserhebung gibt Hinweise darauf, was bereits sicher beherrscht wird und welche Inhalte noch geübt oder vertieft werden sollten. Wird die im Vor-Test vorgesehene Mindestpunktzahl noch nicht erreicht oder wurden einzelne Themen des Moduls von den Schülerinnen und Schülern nicht erfasst, schließt sich eine gezielte weitere Übungs- und Festigungsphase an. Die Fachlehrkraft bespricht Ergebnisse und Lernstrategien mit dem Kind und vereinbart gegebenenfalls zusätzliche Lernstandsüberprüfungen oder vertiefende Aufgaben. Ebenfalls kann durch die Lehrkraft entschieden werden, in einer gemeinsamen lehrerzentrierten Vertiefung vor dem Abschluss eines Moduls oder regelmäßig während der Unterrichtszeit Fachinhalte auszubauen oder zu festigen. Fachliche Inhalte, bei denen eine stärker lehrerzentrierte Unterrichtsgestaltung didaktisch wertvoller ist, um die gewünschten Kompetenzen aufzubauen, werden weiterhin im Klassenverband unterrichtet. Als Beispiel sei hier der Lektüreunterricht in den Fächern Deutsch und Englisch genannt. Des Weiteren obliegen Feinheiten in der didaktischen Ausgestaltung der jeweiligen Lehrkraft, die auf Basis ihrer pädagogischen und fachdidaktischen Einschätzung konzeptionelle Vorgaben bei Bedarf auf die Klassengemeinschaft abstimmen kann.



3.3 Material

Die Arbeit im MEINinger WEG erfolgt in der Regel analog und orientiert sich an den vom Henfling-Gymnasium ausgewählten Lehrwerken. Ergänzend werden durch die unterrichtenden Lehrkräfte weitere Arbeitsmaterialien wie Arbeitsblätter oder Übungs- und Fördermaterialien (z. B. LÜCK) sowie ggf. digitale Lernmaterialien (z.B. ANTON-App) zur Verfügung gestellt. Bis zum Schuljahr 2026/2027 sind digitale Lernmaterialien über die Plattform Moodle zugänglich. Ab dem Schuljahr 2027/2028 erfolgt aus organisatorischen Gründen eine Umstellung auf die Thüringer Schulcloud (TSC).

Jedes Kind erhält in jedem Modul einen Arbeitsplan, die sogenannte Modulübersicht. Dieser Plan ergänzt die durch den Jahresarbeitsplan vorgegebene Grobstruktur um genauere Zeitangaben für Unterrichtsphasen sowie einzelne Aufgaben. Er ermöglicht nicht nur den Schülerinnen und Schülern, die Unterrichtsstunden und die ggf. anfallende häusliche Arbeit zu

strukturieren, sondern dient auch den unterrichtenden Lehrkräften als Übersicht, um mit den Kindern bei Bedarf individuelle Rücksprachen zu halten und fördert gezielt das selbstregulierte Lernen im Hinblick auf die Fähigkeit der Zeitplanung (vgl. Zimmerman 2002).

Um die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, kontrollieren diese einen Großteil der erarbeiteten Inhalte selbst im Kontrollbüro. Einzelne Aufgaben, die besonders komplex sind oder ein hohes Abstraktionsniveau enthalten, müssen der unterrichtenden Lehrkraft vorgezeigt werden. Dies dient dazu, den fachlichen Kompetenzerwerb sicherzustellen und eröffnet den Lernenden regelmäßig die Möglichkeit für Nachfragen und fachliche oder methodische Erklärungen. Darüber hinaus ist es ebenfalls Ziel des MEINinger WEGs, den Kindern die Relevanz einer gezielten Reflexion des eigenen Lernprozesses aufzuzeigen. Hierzu führen die Kinder ein fachbezogenes Lerntagebuch, in dem sie ihren Lernprozess bezogen auf die Unterrichtsstunde analysieren. Einfache Fragen und Ankreuzaufgaben strukturieren diese Reflexion, die immer am Ende einer Unterrichtsstunde im Klassenverband erfolgt. Dieses Lerntagebuch bietet so auch eine Gelegenheit für die Erziehungsberechtigten, mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen und damit Teil am Lernprozess zu haben.

3.4 Rolle der Lehrkraft

Die begleitenden Fachlehrkräfte übernehmen Verantwortung für fachliche Qualität, Aufgabenstellung und Bewertung und bleiben damit unverzichtbar. Sie beobachten Lernwege, geben Erklärungen, unterstützen bei Schwierigkeiten, setzen geeignete Impulse und organisieren angeleitete Phasen. Die Unterstützung kann im Laufe eines Moduls schrittweise reduziert werden, wenn die Lernenden Aufgaben zunehmend eigenständig bewältigen. Dieses Prinzip der an den Bedarf angepassten Lernunterstützung wird als Scaffolding beschrieben (vgl. van de Pol, Volman und Beishuizen, 2010). Als Lernbegleiter sind die Lehrkräfte daneben auch für Lerngespräche und Rückmeldungen im Rahmen des Unterrichts zuständig.

Außerdem sprechen sich die unterrichtenden Lehrkräfte auf Basis ihrer Beobachtungen ab und stufen die Schülerinnen und Schüler in ein Levelsystem ein. Diese Einstufung gibt den Lernenden Orientierung, zu erkennen, welche der für ein selbstreguliertes Lernen erforderlichen Fähigkeiten bereits entwickelt wurden und welche noch aufgebaut werden sollten.

3.5 Levelsystem

Das erwähnte Levelsystem bietet die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler transparent im Hinblick auf die Entwicklung selbstständiger Lernorganisation einzustufen. Es regelt beispielsweise, in welchem Umfang Lernende ihren Arbeitsplatz wählen, mit Lernpartnern arbeiten sowie Tages- und Wochenziele oder Hausaufgaben eigenständig festlegen. Mit wachsender Sicherheit übernehmen sie mehr Verantwortung.

Die Einstufung in das Levelsystem erfolgt auf Grundlage der Beobachtungen der unterrichtenden Lehrkräfte. Im Mittelpunkt steht dabei, inwieweit die Lernenden ihren Lernprozess bereits selbstständig und verantwortungsbewusst gestalten können. Berücksichtigt werden beispielsweise die eigenständige Organisation des Arbeitsplatzes und der Arbeitsmaterialien, das gewissenhafte und kontinuierliche Bearbeiten der Aufgaben, die sorgfältige Selbstkontrolle der Ergebnisse sowie die Fähigkeit, bei Schwierigkeiten selbstständig Unterstützung einzuholen. Auch ein konzentriertes Arbeitsverhalten und die Rücksichtnahme auf andere Lernende spielen eine Rolle. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig über ihre Beobachtungen aus und passen die Einstufung bei Bedarf an, sodass ggf., wenn zusätzliche Orientierung notwendig ist, die Lernenden wieder engere Begleitung erhalten. Das Level beschreibt somit den aktuellen Stand der Selbstorganisation und keine dauerhafte Eigenschaft eines Kindes. Es dient dazu, den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrer Entwicklung mehr Freiräume einzuräumen oder zusätzliche Orientierung zu geben und auf Basis der Erkenntnisse zur Förderung selbstbestimmter Motivation eine Verbindung aus Wahlmöglichkeiten und verlässlicher Struktur zu schaffen (vgl. Deci und Ryan 2000).

4 Teilnahme und Zusammenarbeit mit Eltern und Grundschule

Der MEINinger WEG wird im Rahmen der personellen, räumlichen und schulorganisatorischen Möglichkeiten umgesetzt. Die Fachgruppen stimmen die Module, die Orientierungszeiten, die Leistungsnachweise aufeinander ab.

Eltern werden frühzeitig über die beiden Lernwege in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 informiert und – wie auch im besten Fall die Grundschule – in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Zur Anmeldung am Henfling-Gymnasium Meiningen ist anzugeben, ob das Kind nach dem MEINinger WEG lernen soll. Dieser Wunsch sollte gemeinsam mit dem Schüler bzw. der Schülerin getroffen werden. Eltern können bspw. folgende Reflexionsfragen nutzen, um die Entscheidung mit ihrem Kind zu fällen:

- Möchtest du überwiegend selbstständig lernen? (z.B. geeigneten Arbeitsplatz suchen, eigene Tagesziele setzen)
- Möchtest du vor allem eigenverantwortlich lernen? (z.B. bei Bedarf Hilfe suchen, eigenes Lernen ehrlich einschätzen, Lernpartner aktiv suchen)
- Möchtest du dein Lernen selbst organisieren? (z.B. Ziele setzen, mit Zeitplänen umgehen; Aufgaben eigenständig kontrollieren)

Die Fragen dienen der gemeinsamen Orientierung und sind keine Prüfung, die ein Kind bereits vollständig bestehen muss. Es sollte diesen jedoch aufgeschlossen gegenüberstehen. Die

jeweils verbindlichen Aufnahmebedingungen sowie die aktuell gültige Vorlage werden über die Schule bekanntgegeben. Eltern und Fachlehrkräfte bleiben über Lernentwicklung, Fördervereinbarungen und mögliche Wechsel zwischen Lernwegen im Austausch.

5 Evaluation und kontinuierliche Weiterentwicklung

Der MEINinger WEG soll als lernendes Schulkonzept regelmäßig weiterentwickelt werden. Dazu verbindet die Schule die Auswertung individueller Lernwege mit der Überprüfung der Materialien und der gemeinsamen Reflexion über die Unterrichtsorganisation. Das Konzept wurde daher in den Schuljahren 2024/2025 und 2025/2026 in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Weiterentwicklung der Module, die Gestaltung von Lernzeiten, die Lernbegleitung und die Zusammenarbeit mit den Eltern ein.

Die unterrichtenden Lehrkräfte widmen sich darüber hinaus im Sinne qualitätsorientierter Unterrichtsentwicklung den folgenden Schwerpunkten, über die sie sich regelmäßig austauschen, um das Unterrichtskonzept „MEINinger WEG“ kontinuierlich zu optimieren:

- Mikroebene: Lernfortschritte, Lernstrategien und Unterstützungsbedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler
- Mesoebene: Verständlichkeit, Umfang, Schwierigkeit und Lernförderlichkeit der einzelnen Module
- Makroebene: Erfahrungen mit dem Unterrichtskonzept, Übergänge in die Klassenstufe 7 und Rückmeldungen von Lernenden, Eltern und Lehrkräften

Dabei bleibt das Ziel bestehen, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und sie zunehmend zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen zu befähigen. Der **MEIN**inger **WEG** versteht sich somit als langfristiger Bestandteil der Schulentwicklung am Henfling-Gymnasium Meiningen, bei dem die fachliche und persönliche Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht.